

GENUG?.

Arbeitsmaterialien

Themeneinheit: Armut

Liebe Teamer*innen,
Liebe Kolleg*innen in der aktiven Konfiarbeit,
Liebe Ehrenamtliche und Interessierte!

Im Rahmen der Ausstellung Genug? können mit Jugendlichen niederschwellig die Themen Armut, Obdachlosigkeit, Reichtum und Verzicht thematisiert werden. Um die Ausstellung abzurunden hat die Arbeitsstelle Konfirmandenarbeit insgesamt 5 Module entwickelt. Diese bestehen aus unterschiedlichen Materialien, Einstiegsvarianten, Spielvorschlägen, kreativen Elementen und co.

Die einzelnen Arbeitsmaterialien können aus den 5 Modulen individuell auf die jeweilige Gruppe selbst von Ihnen/euch zusammengestellt werden. Zudem bieten wir weiterführende Materialien für die Bereiche Film und Musik an.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Projektumsetzung!

Eure Konfizeit Pfalz

Modul Armut



- **Einstiegsmaterialien**

Einführung
Themeneinstiege

- **Arbeit mit Bildern**

Bildkartei „Armut“
Grafiken zur Kinder- und Jugendarmut

- **Bewegungsimpulse**

Bewegungsaufgabe: Schritte aus der Armut
Bewegungsspiel Armut

- **Kreative Elemente**

Kreativaufgabe „Jugendarmut“
Bastelaufgabe

- **Über den Tellerrand hinaus**

Formen von Armut
Armutsgefährdung durch Bildungsabschluss
Fiktives Interview zum Thema „Armut kann jeden treffen“
Zeitarmut

- **Traumreise**

Traumreise Armut
Traumreise „Leben ohne Armut“

- **Armut**

Erzählung „Arm sein und verstecken“
Fiktives Gespräch
Kinderarmut- Arbeitsblatt

Themeneinstieg

Was bedeutet Armut für dich?

Um mit den TN in die Thematik Armut einzusteigen eignen sich verschiedene Methoden. Drei Ideen und Vorschläge zum Einstieg sind hier beispielhaft aufgeführt:

1. DAS WORT

Versuche dir zu jedem Buchstaben des Begriffes

ARMUT ein passendes Wort zu überlegen.

2. ZITATE & AUSSAGEN

Zitate aus der Geschichte oder von berühmten Personen werden im Raum verteilt, Kids müssen sich zu den Aussagen positionieren.

3. BILD & FILM

Bildkartei oder Filmsequenz zum Thema oder zu expliziten Unterthemen.

Themeneinstieg

DAS WORT

1. DAS WORT

Versuche dir zu jedem Buchstaben des Begriffes

ARMUT ein passendes Wort zu überlegen.

A

R

M



U

T



Themeneinstieg

ZITATE & AUSSAGEN

2. ZITATE & AUSSAGEN

Zitate aus der Geschichte oder von berühmten Personen werden im Raum verteilt, Kids müssen sich zu den Aussagen positionieren.

Ein reicher Mann ist oft nur ein armer Mann mit sehr viel Geld. —Aristoteles Onassis

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.—Seneca

Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung. Wir müssen dafür sorgen, dass Bildung alle erreicht.

Nelson Mandela

Armut ist das Los der großen
Menschheitshelfer. Heinrich Heine

Ein reicher Mann ist oft nur ein armer Mann mit sehr viel Geld.

Aristoteles Onassis

Wer die Armut erniedrigt, der erhöht das Unrecht.

Johann Heinrich Pestalozzi

Er hatte soviel Geld, dass er es sich leisten konnte, arm auszusehen. Edgar Wallace

Armut ist in der Stadt groß, aber die Faulheit viel größer.

Martin Luther

Die Grundlage für ein gutes christliches Leben ist weder die Armut noch der Reichtum, sondern ein mäßiger Besitz.

Konrad Adenauer

Geld ist besser als Armut - wenn auch nur aus finanziellen Gründen.

Woody Allen

Themeneinstieg

BILD & FILM

Materialien: Zum Thema Armut erstellte Bildkartei aus dem Materialheft der KONFIZEITPFALZ

Zwei Aufbauvarianten:

1. Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Es wird eine Mitte gestaltet. Diese besteht aus der Bildkartei, sowie Tüchern. Gerne kann durch Lichtquellen ergänzt werden, aber auch durch Symbolik wie bspw. materielle Dinge, die mit Reichtum verknüpft werden
2. Die Bildkartei wird im Raum verteilt. Gerne hängend, liegend oder stehend.

Sobald jede/r einen passenden Platz für sich gefunden hat können dann Fragen gestellt werden:

Arbeit mit Bildern

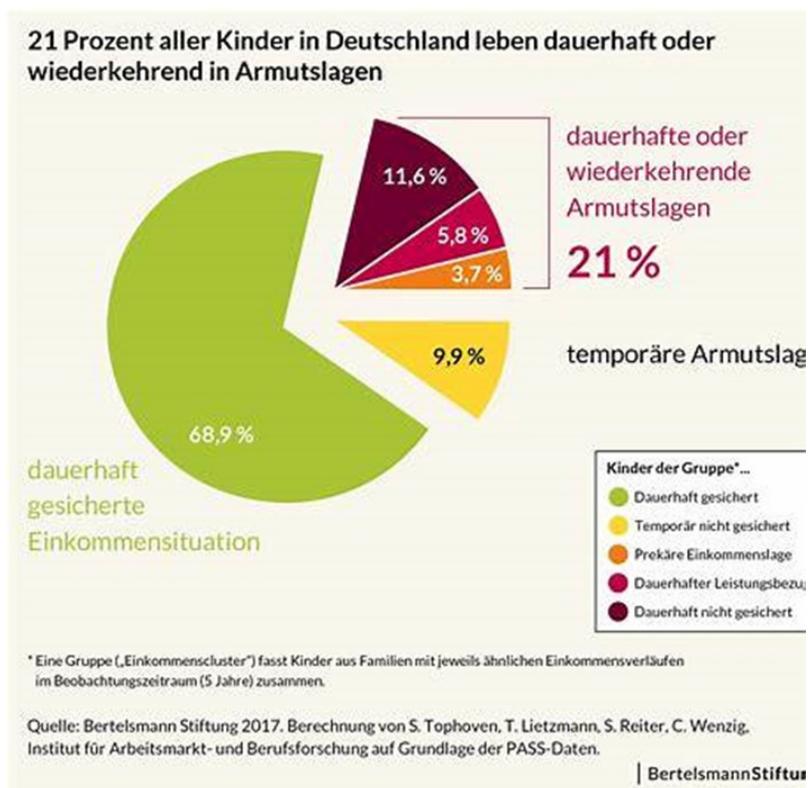
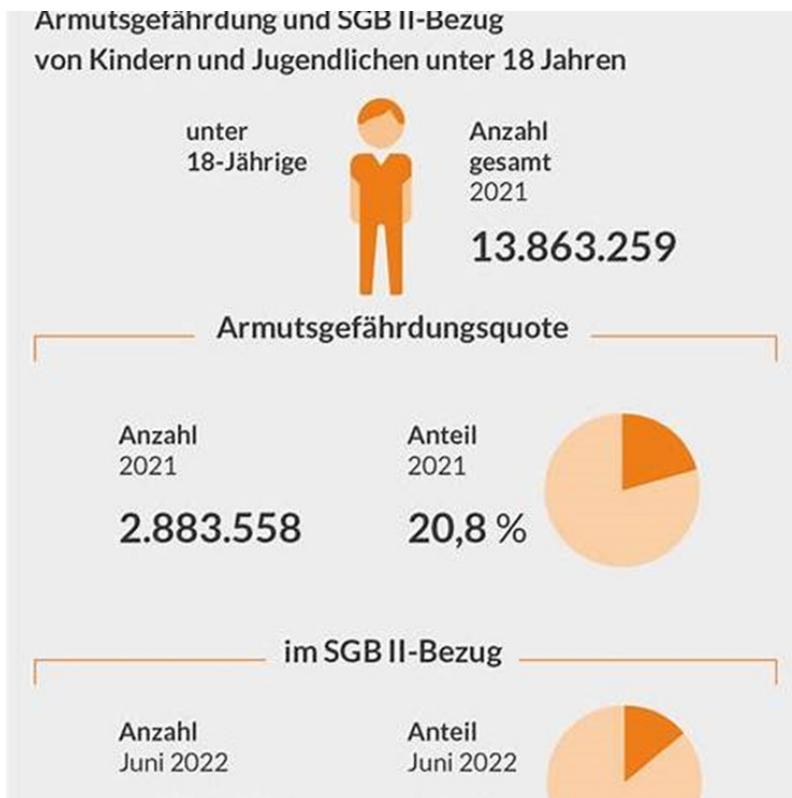
Bildkartei „Armut“



Arbeit mit Bildern

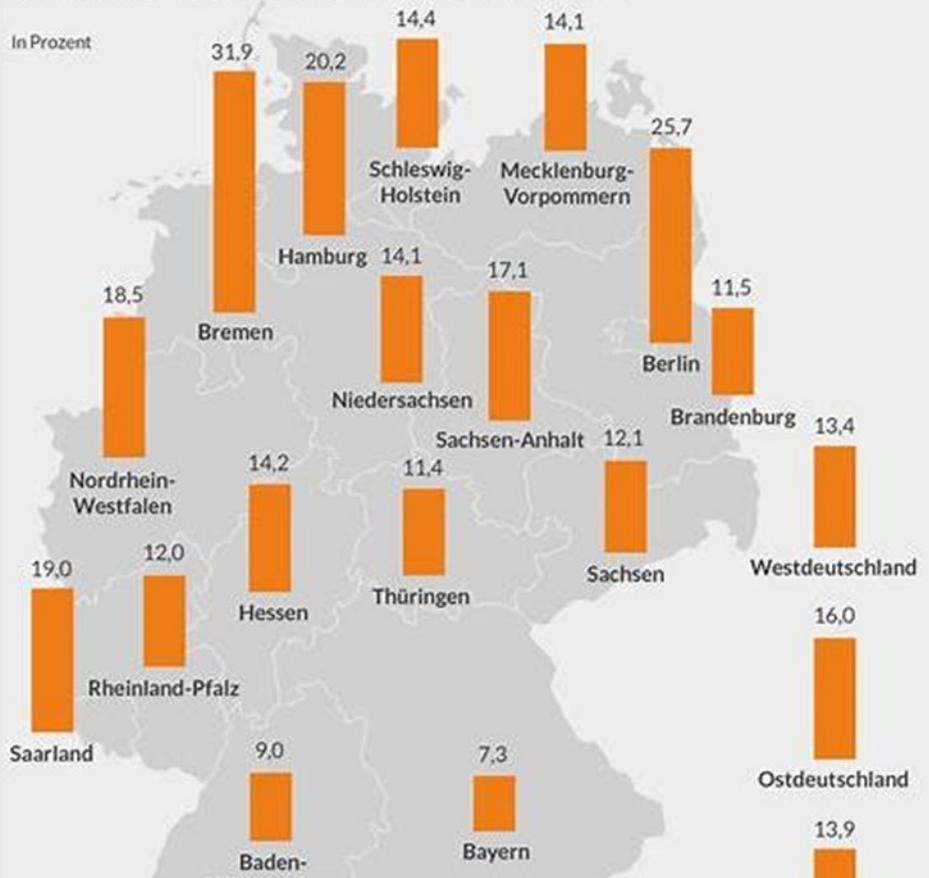
Grafiken zur Kinder und Jugendarmut





Anteil der Kinder unter 18 Jahren in Familien im SGB II-Bezug an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung im Bundesländervergleich, Juni 2022

In Prozent



Arbeit mit Bildern

Grafiken zur Kinder und Jugendarmut

Aktuelle Daten zur Kinder- und Jugendarmut in Deutschland zeigen, dass im Jahr 2023 etwa 14,0% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren als armutsgefährdet galten, was rund 2,1 Millionen Betroffenen entspricht.

Diese Quote liegt leicht unter der Armutsgefährdungsquote der Gesamtbevölkerung, die bei 14,4% liegt.

Die Armutsgefährdung variiert je nach Bildungsstand der Eltern:

- **Niedriger Bildungsabschluss:** 36,8% der Kinder und Jugendlichen sind armutsgefährdet.
- **Mittlerer Bildungsabschluss:** 14,3% sind betroffen.
- **Höherer Bildungsabschluss:** 5,8% sind betroffen.

Im europäischen Vergleich waren 2023 knapp 24,8% der unter 18-Jährigen in der EU von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Deutschland lag mit 23,9% leicht unter diesem Durchschnitt.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Armutsgefährdungsquote in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau stagniert und zuletzt sogar neue Höchstwerte erreicht hat. Jedes fünfte Kind in Deutschland ist heute von Armut betroffen.

Diese Zahlen verdeutlichen die anhaltende Herausforderung der Kinder- und Jugendarmut in Deutschland und unterstreichen die Notwendigkeit gezielter Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen betroffener junger Menschen.

Bewegungsimpulse

Bewegungsaufgabe: Schritte aus der Armut

HINWEISE:

- In- und Outdoor Gruppe mit mindestens 5 Personen
- Dauer: je nach Gruppengröße ab 15 min.

Ziel: Die Kinder erleben spielerisch, welche Hindernisse Armut mit sich bringen und wie sie diese gemeinsam überwinden können.

Material:

- Zettel mit verschiedenen Herausforderungen (siehe unten)
- Hütchen oder Seile zur Markierung eines Spielfelds
- Kleine Rucksäcke (falls verfügbar)

Ablauf:

1. Startposition: Die Konfis stehen auf einer Linie („Start der Reise“). Ihr Ziel ist es, gemeinsam die „Zukunft ohne Armut“ am anderen Ende des Spielfeldes zu erreichen.

Tipp: Vorab im Plenum das Thema ansprechen und Hindernisse auf dem Weg aus der Armut sammeln lassen. Die Konfis benennen die Hindernisse ggf. Anders, haben evtl. andere Hürden und assoziieren dies teilweise mit ihrer Lebenswelt (Adaption).

2. Hindernisse: Die Gruppe muss verschiedene Herausforderungen überwinden, die Kinderarmut symbolisieren. Diese Herausforderungen sind als Bewegungsaufgaben gestaltet:

- „**Schwere Last**“ (Tragen eines Rucksacks mit Gewichten oder Büchern) → symbolisiert Sorgen und Belastungen
- „**Wenig Energie**“ (langsamgehen, als wären sie erschöpft) → symbolisiert Hunger und Mangelernährung
- „**Keine Materialien**“ (ein/e Teilnehmer*in muss die Augen schließen und von einem anderen geführt werden → symbolisiert fehlende Schulmaterialien
- „**Hürde und Hindernis**“ (über Seile oder Hütchen steigen) → symbolisiert Herausforderungen im Alltag

3. Gemeinsam zum Ziel: Die Gruppe hilft sich gegenseitig, die Hindernisse zu überwinden, dabei können sie sich unterstützen, indem sie sich an den Händen halten, Tipps geben oder sich gegenseitig motivieren.

4. Reflexion: Nach dem Spiel setzen sich alle zusammen und besprechen:

- Wie hat sich das Spiel angefühlt?
- Was war besonders schwierig?
- Wie hat es sich angefühlt, Hilfe zu bekommen oder zu geben?
- Was kann die Gesellschaft tun, um echte Hindernisse von Kindern in Armut zu beseitigen?

Spielkarten zum Bewegungsspiel

Schwere Last	Sorgen & Belastungen
Wenig Energie	Mangel-ernährung & Hunger
Kein Material	Bildungs-armut/ fehlendes Material
Hürde & Hindernis	Heraus-forderungen des Alltags

Bewegungsimpulse

Bewegungsspiel Armut

Ziel: Die Kinder erleben spielerisch, welche Hürden Bildungsarmut mit sich bringt und wie sie diese gemeinsam überwinden können.

Material:

- Hütchen oder Seile zur Markierung eines Parcours
- Rucksäcke mit Gewichten (z.B. Bücher oder Wasserflaschen)
- Karten mit Herausforderungen

Ablauf:

1. Startposition: Die Kinder stehen an der Startlinie. Ihr Ziel ist es den „Schulanschluss“ (das Ziel des Parcours) zu erreichen.
2. Hindernisparcours: Auf dem Weg gibt es verschiedene Hürden, die symbolisieren, womit die Kinder bei Bildungsarmut zu kämpfen haben.

Hindernisse und ihre Bedeutung:

- Schwere Last tragen (Rucksack mit Gewichten → keine Schulmaterialien, Lernstress)
- Slalom laufen (Hütchen → schwieriger Schulweg, keine Unterstützung zu Hause)
- Hinkend oder nur auf einem Bein springen (fehlende Chancen, weil Bildung fehlt)
- Kurz stehen bleiben (Pause einlegen, weil man arbeiten, oder zu Hause helfen muss)
- Ohne etwas zu sehen laufen (Augen verbinden → keine guten Lernbedingungen)

3. Kooperation:

- Die Kinder dürfen sich gegenseitig helfen z.B. den Rucksack eines anderen tragen oder sich beim blinden Laufen führen. SO erleben sie, dass Bildung mit Unterstützung einfacher wird.

4. Reflexion:

Nach dem Spiel besprechen die Kinder

- Welche Hindernisse waren besonders schwer?
- Wie hat es sich angefühlt, wenn man benachteiligt war?
- Was kann helfen, Bildungsarmut zu überwinden?

→ Diese Bewegungseinheit verbindet körperliche Aktivität mit sozialem Lernen und fördert das Bewusstsein für Bildungsarmut.

Kreative Elemente

Kreativaufgabe Jugendarmut

Diese Aufgaben helfen Kindern und Jugendlichen, sich aktiv mit dem Thema Armut auseinanderzusetzen und Empathie zu entwickeln

1. „Ein Tag ohne...“ - Selbstexperiment

Aufgabe: Die TN verzichten einen Tag lang auf etwas selbstverständliches (z. B. Handy, Taschengeld, Freizeit).

Reflexion: Am nächsten Tag berichten sie, wie es sich angefühlt hat.

Was war besonders schwer? Können Sie sich vorstellen, dies täglich zu erleben?

2. „Armut in Bildern“ - Fotoprojekt

Aufgabe: Die Jugendlichen machen Fotos von Situationen in ihrer Umgebung, die (in)direkt mit Armut zu tun haben.

Präsentation: Anschließend werden die Fotos in der Klasse ausgestellt und besprochen.

3. „Armut in Zahlen“ - Rechercheaufgabe

Aufgabe: In Gruppen recherchieren die Schüler*innen Statistiken zur Kinder- und Jugendarmut in Deutschland oder weltweit.

Kreative Umsetzung: Die Ergebnisse werden als Infografik oder Plakat dargestellt und präsentiert.

4. „Geschichten aus dem Leben“ - Rollenspiel

Aufgabe: Jede Gruppe bekommt eine Kurzbiografie eines Jugendlichen aus einer armen Familie. Sie überlegen sich eine kurze Szene und spielen diese vor (z. B. Ein Gespräch mit Freunden, ein Tag in der Schule, ein Einkauf mit wenig Geld)

Reflexion: Wie hat es sich angefühlt? Welche Probleme tauchen im Alltag auf?

5. „Wenn Geld keine Rolle spielt“ - Traum vs. Realität

Aufgabe: Die TN zeichnen oder schreiben zwei Szenarien

- Ein Leben, in dem sie alles haben, was sie sich wünschen.
- Ein Leben, in dem sie nur das Nötigste haben.

Diskussion: Wie unterschiedlich fühlen sich die beiden Szenarien an? Welche Dinge im Leben sind wirklich wichtig?

6. „Armut und Ich“ - Kreatives Schreiben

Aufgabe: Die Schüler*innen schreiben eine Kurzgeschichte oder einen Tagebucheintrag, aus der Sicht eines armen Jugendlichen.

Variation: Alternativ schreibt man ein Brief an einen fiktiven Politiker, mit Vorschlägen, wie man Armut bekämpfen kann.

7. Hilfe gestalten“ - Soziale Aktion

Aufgabe: Die Klasse plant ein Projekt, um sozial benachteiligten Jugendlichen zu helfen (Spendenaktion, Flohmarkt, Infostand)

Umsetzung: Die Schüler*innen arbeiten gemeinsam an einer realen Aktion und reflektieren anschließend ihre Erfahrungen.

→ Diese Aufgaben regen zum Nachdenken an und ermöglichen eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema. Welche Aufgabe findest du am passendsten für deine Gruppe?

Kreative Elemente

Bastelaufgabe

„Mein Wunschbaum für alle Kinder“

Hinweis: Niederschwellige Bearbeitung der Thematik

Kombinierbar mit einem Jugendgottesdienst oder anderen Veranstaltungen

Ideal auch für eine Exkursion in Wald, Feld & Flur, um Materialien zu sammeln.

Ziel: Die Konfis gestalten einen Wunschbaum mit Ideen, wie man Kinderarmut bekämpfen kann und was jedes Kind für ein gutes Leben braucht.

Material:

- Ein großes Plakat oder Tonpapier (für den Baumstamm und die Äste)
- Buntes Papier (für die Blätter)
- Schere, Kleber, Stifte
- Optional: Naturmaterialien wie Blätter, kleine Zweige

Ablauf:

1. **Der Baumstamm**

Schneidet aus braunem Papier oder Pappe einen großen Baumstamm mit Ästen aus und klebt ihn auf das Plakat. Alternativ kann der Baum auch einfach aufgemalt werden.

2. Die Blätter mit Wünschen & Lösungen

Jeder Konfi schneidet aus buntem Papier Blätter aus.

Auf jedes Blatt wird ein Wunsch oder eine Idee für eine bessere Zukunft ohne Kinderarmut geschrieben/gemalt

Beispiele: „Jedes Kind soll genug zu essen haben; Kostenlose Schulmaterialien für alle; Mehr Sport- und Freizeitangebote für Kinder.“

→ Wer möchte, kann auch Bilder oder Symbole auf die Blätter malen.

3. Der Baum wächst

Die Blätter werden an den Ästen des Baums befestigt – mit Kleber oder Klebeband.

Am Ende entsteht ein bunter „Wunschbaum“, der zeigt, was sich die Konfis für eine gerechte Welt wünschen.

Reflexion & Präsentation: Die einzelnen Blätter werden vorgestellt und erklärt

→ Diese Bastelaufgabe verbindet Kreativität mit inhaltlicher Auseinandersetzung und regt dazu an, über Lösungen für Kinderarmut nachzudenken.

Über den Tellerrand hinaus

Formen von Armut

1. Einleitung

Wenn wir an Armut denken, fällt uns meistens zuerst finanzielle Armut ein – also wenn eine Familie wenig Geld hat. Aber Armut kann viele Formen haben. Manchmal fehlt es nicht an Geld, sondern an anderen wichtigen Dingen wie Bildung, sozialer Teilhabe oder Gesundheit. Dieses Arbeitsblatt hilft dir, die verschiedenen Formen der Armut zu erkennen und darüber nachzudenken, wie sie sich auf Menschen auswirken können.

2. Gruppenaufgabe: Welche Formen von Armut gibt es?

Aufgabe: Arbeitet in kleinen Gruppen und besprecht die folgenden Formen der Armut. Überlegt, welche Folgen sie für die betroffenen Menschen haben können. Notiert eure Antworten in der Tabelle.

Form der Armut	Was bedeutet das?	Welche Folgen kann das haben?
Bildungsarmut		
Soziale Armut		
Gesundheitsarmut		
Emotionale Armut		

3. Kreativaufgabe: Armut sichtbar machen

Aufgabe: Wählt eine der oben genannten Formen der Armut und gestaltet eine kleine Szene als Comic, Plakat oder Kurzgeschichte. Überlegt:

- Wie fühlt sich die betroffene Person?
- Wie verändert sich ihr Alltag?
- Was könnte ihr helfen?

Ihr könnt eure Ergebnisse anschließend der Klasse präsentieren.

4. Reflexion: Was kann jeder von uns tun?

Notiere drei Dinge, die du tun kannst, um Menschen zu helfen, die von Armut betroffen sind:

1. _____
2. _____
3. _____

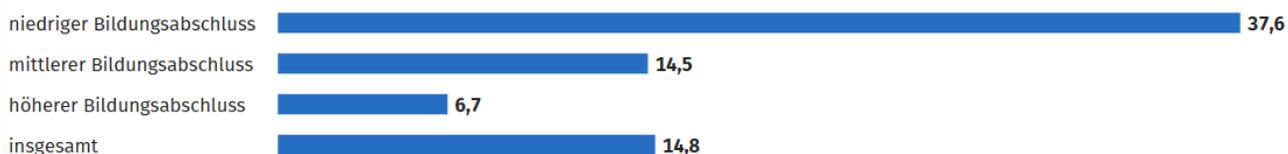
Teamer: Dieses Arbeitsblatt hilft den TN, ein umfassenderes Verständnis von Armut zu entwickeln. Die Kombination aus Gruppenarbeit und kreativer Umsetzung fördert Empathie und kritisches Denken.

Über den Tellerrand hinaus

Armutgefährdung durch Bildungsabschluss

Armutgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren 2022

nach höchstem Bildungsabschluss der Eltern, in %



Erstergebnisse. Quelle: EU-SILC (Mikrozensus-Unter Stichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025

Über den Tellerrand hinaus

Fiktives Interview „Armut kann jeden treffen“

Ort: Ein kleines Café, in dem sich Lisa (Journalistin) mit Frau Becker (Betroffene) trifft. Frau Becker war früher in einem sicheren Job, doch ihr Leben hat sich plötzlich verändert.

Lisa: Frau Becker, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch nehmen. Können Sie erzählen, was „arm sein“ für Sie bedeutet?

Frau Becker: Ja, natürlich. Für mich bedeutet Armut, dass ich jeden Cent umdrehen muss. Es bedeutet, sich Sorgen zu machen, ob das Geld für Essen, Miete und Strom reicht. Es bedeutet auch, auf vieles zu verzichten – auf Urlaube, Freizeitaktivitäten oder einfach mal ins Kino gehen.

Lisa: Viele denken, Armut trifft nur Menschen, die nicht arbeiten oder sich nicht genug anstrengen. Wie war das bei Ihnen?

Frau Becker: Genau das ist ein großes Missverständnis. Ich hatte früher einen guten Job als Bürokauffrau. Ich habe mich immer um alles gekümmert. Aber dann kam alles auf einmal:

Mein Mann wurde schwer krank und konnte nicht mehr arbeiten, und kurz danach wurde meine Stelle gestrichen. Von einem Moment auf den anderen mussten wir mit viel weniger auskommen. Die Ersparnisse waren schnell weg, und plötzlich konnte ich mir nicht mal mehr neue Schuhe leisten.

Lisa: Das klingt hart. Würden Sie sagen, dass Armut auch unverschuldet passieren kann?

Frau Becker: Absolut! Niemand denkt, dass es ihn selbst treffen könnte, bis es passiert. Ein Unfall, eine Krankheit, eine plötzliche Kündigung – und schon kann man in einer finanziellen Notlage stecken. Das passiert schneller, als viele glauben.

Lisa: Was war für Sie die größte Herausforderung?

Frau Becker: Die Scham. Ich habe mich schlecht gefühlt, weil ich Hilfe vom Staat beantragen musste. Ich wollte das nicht, aber ohne Unterstützung hätten wir unsere Wohnung verloren. Und dann die ständigen Sorgen: Reicht das Geld für die Kinder? Was, wenn noch eine unerwartete Rechnung kommt?

Lisa: Gab es etwas, das Ihnen geholfen hat?

Frau Becker: Ja, Unterstützung von Freunden und Hilfsorganisationen. Ich habe mich getraut, Hilfe anzunehmen, und das war wichtig. Außerdem habe ich eine Weiterbildung gemacht, die mir hilft, bald wieder in den Beruf einzusteigen.

Lisa: Was wünschen Sie sich von der Gesellschaft im Umgang mit Armut?

Frau Becker: Mehr Verständnis. Keiner ist freiwillig arm. Wir sollten weniger urteilen und mehr helfen. Armut ist nicht immer sichtbar – aber sie kann jeden treffen.

Fazit: Armut ist nicht immer selbstverschuldet und kann schneller eintreten, als viele denken. Das Interview zeigt, wie wichtig Unterstützung und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind.

Über den Tellerrand hinaus

Zeitarmut - Wenn die Zeit nicht reicht

Zeitarmut bedeutet, dass Menschen kaum freie Zeit haben, weil sie durch Arbeit, Haushalt, Familie oder andere Verpflichtungen stark eingespannt sind. Es betrifft nicht nur Erwachsene, sondern auch Jugendliche, die zwischen Schule, Hausaufgaben und Freizeitstress oft keine Ruhe finden.

Beispiele für Zeitarmut:

1. **Berufstätige Eltern** – Müssen viel arbeiten und haben wenig Zeit für ihre Kinder.
2. **Pflegende Angehörige** – Kümmern sich um kranke oder ältere Verwandte und kommen kaum zu eigenen Bedürfnissen.
3. **Schüler & Jugendliche** – Lernen, machen Hausaufgaben, haben Hobbys und finden kaum Zeit für Erholung.

Menschen mit mehreren Jobs – Arbeiten viel, um genug Geld zu verdienen, und haben keine Zeit für soziale Kontakte.

Auswirkungen von Zeitarmut:

- Weniger Zeit für Familie und Freunde
- Erhöhte Stressbelastung
- Weniger Erholung und Schlaf

Keine Möglichkeit zur Selbstfürsorge oder Hobbys

Reflexionsfragen:

1. Hast du manchmal das Gefühl, zu wenig Zeit für dich selbst zu haben?
2. Was könntest du tun, um dir bewusst mehr Pausen zu nehmen?
3. Wie kann man anderen helfen, die unter Zeitarmut leiden?

Zeit ist kostbar! Achte darauf, dir bewusste Pausen zu gönnen und Menschen in deinem Umfeld zu unterstützen, die kaum freie Zeit haben.

Traumreise

Traumreise „Armut“

Eine kreative „Traumreise“, die das Thema Armut auf eine für 12- bis 14-Jährige zugängliche und nachdenkliche Weise behandelt. Die Reise führt die Jugendlichen durch verschiedene Stationen und lädt sie ein, über Armut nachzudenken, Empathie zu entwickeln und Lösungen zu finden.

Traumreise: „Reise durch die Welt der Armut“

Einleitung:

Stell dir vor, du schläfst ein und beginnst eine Reise in einer anderen Welt. Du reist nicht an exotische Orte oder in futuristische Städte, sondern in eine Welt, die dir hilft zu verstehen, wie Menschen, besonders Kinder, die in Armut leben, ihren Alltag erleben. Es ist keine einfache Reise, aber sie wird dir helfen, die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und zu verstehen, wie wichtig es ist, für eine gerechtere Welt zu sorgen.

1. Station: Das kleine Haus in einem armen Viertel

Du wachst in einem kleinen Raum auf. Du hörst das Rauschen der Straße, wo Lärm und Menschen durch die Gassen ziehen. Der Raum ist karg möbliert – ein Bett, ein Tisch, aber wenig mehr. Es gibt keine Spielsachen oder Bücher. Du bist ein Kind in einem Stadtteil, in dem viele Familien wenig Geld haben. Deine Familie kann sich keine schönen Urlaube oder neue Kleidung leisten, aber ihr seid zusammen.

Reflexion:

Wie fühlst du dich in diesem Raum? Was sind die Dinge, die dir fehlen? Was ist für dich am wichtigsten, um dich wohl zu fühlen?

2. Station: Der Weg zur Schule

Der Weg zur Schule ist nicht einfach. Du musst durch belebte Straßen gehen, oft ist es schwer, einen Platz im Bus zu finden. Du hast keine Schultasche, sondern trägst deine Bücher unter dem Arm. Viele deiner Freunde können sich teure Materialien oder Schulkleidung nicht leisten. In der Schule gibt es Kinder, die immer die neuesten Handys oder Laptops haben, während du mit einem alten Handy auskommen musst.

Reflexion:

Was würdest du dir in der Schule wünschen? Wie fühlt es sich an, wenn du das Gefühl hast, nicht das gleiche zu haben wie andere Kinder? Welche Unterstützung würdest du dir von deinen Mitschülern wünschen?

3. Station: Der Markt – ein Ort des Handels und Überlebens

In einem nahegelegenen Markt gehst du mit deiner Familie einkaufen. Es gibt nicht viel, und alles ist teuer. Du siehst Menschen, die in kleinen Ständen arbeiten, verkaufen, was sie können, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Viele von ihnen kämpfen darum, genug Geld für das tägliche Brot zu verdienen. Du siehst auch Kinder, die helfen, um ein kleines Taschengeld zu verdienen.

Reflexion:

Wie fühlt es sich an, wenn das Geld nicht reicht, um genug für alle zu kaufen? Was könnten Menschen tun, um mehr zu helfen, dass Familien in Armut genug zu essen haben?

4. Station: Das Hilfszentrum – Ein Ort der Hoffnung

Du betrittst ein Zentrum, das sich um Kinder und Familien in Armut kümmert. Hier gibt es Menschen, die helfen – mit Essen, mit Hausaufgabenhilfe, mit Kleidung und manchmal auch einfach mit einem Ohr zum Zuhören. Es ist ein Ort, an dem Kinder lachen können, auch wenn das Leben zu Hause schwierig ist. Die Menschen hier arbeiten hart, um den Familien zu helfen, sich eine bessere Zukunft aufzubauen.

Reflexion:

Wie fühlt es sich an, Unterstützung zu bekommen? Was bedeutet es, in einer Gemeinschaft zu leben, die sich um einander kümmert? Was kannst du tun, um zu helfen, auch wenn du selbst jung bist?

5. Station: Die Welt verändert sich – Deine Reise zurück

Du schließt deine Augen und siehst die Welt, wie sie sich verändern könnte. Du hast gelernt, dass Armut nicht einfach ein Zustand ist, sondern ein Problem, das viele Menschen betrifft. Aber du hast auch gesehen, wie Hoffnung und Unterstützung das Leben verändern können. Du bist zurück auf deinem Weg, aber jetzt siehst du die Welt mit anderen Augen. Vielleicht hast du auch Ideen, wie du helfen kannst – mit einem Lächeln, einer Spende oder einem Projekt, das Bewusstsein schafft.

Reflexion:

Was kannst du tun, um anderen zu helfen? Was könntest du in deiner Schule oder Gemeinschaft verändern, um Armut zu verringern oder mehr Verständnis zu schaffen?

Abschluss der Traumreise:

Du wachst auf und bist zurück in deiner eigenen Welt. Aber du fühlst dich anders. Du hast über Armut nachgedacht und darüber, wie wichtig es ist, Mitgefühl zu haben und zu handeln. Vielleicht wirst du in den nächsten Tagen die Menschen um dich herum anders wahrnehmen und darüber nachdenken, wie du einen Unterschied machen kannst – sei es durch Spenden, Freiwilligenarbeit oder durch das Teilen von Wissen und Bewusstsein.

Kreative Aufgabe:

Jetzt, wo du die „Traumreise“ beendet hast, erstelle ein kleines Projekt, das deine Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Reise widerspiegelt. Du kannst ein Plakat gestalten, ein kurzes Video machen oder eine Präsentation vorbereiten, um anderen zu zeigen, was du gelernt hast. Vielleicht entwickelst du sogar eine Idee, wie du gemeinsam mit deinen Freunden oder deiner Schule etwas gegen Armut tun kannst.

→Diese „Traumreise“ soll den Jugendlichen nicht nur ein tieferes Verständnis für das Thema Armut vermitteln, sondern auch zu Empathie und aktivem Handeln anregen. Sie sollen erkennen, dass jeder etwas tun kann, um die Welt ein Stück gerechter zu machen.

Traumreise

„Ein Leben ohne Armut“

Diese Traumreise soll den Kindern eine positive Zukunftsvision vermitteln und sie motivieren, über Gerechtigkeit und soziale Unterstützung nachzudenken.

Vorgehen: Sucht euch einen Raum oder einen ruhigen Platz im Außenbereich. Jeder nimmt genügend Platz zu seinem Nebenmann/seiner Nebenfrau ein.

Macht es euch bequem.....

TIPP: Gerne Kissen und Decken ausgeben ;)

Lesetext:

Schließe deine Augen und mache es dir bequem. Atme tief ein ... und aus ... Noch einmal tief ein ... und aus. Lass deinen Körper ganz ruhig werden. Jetzt beginnt deine Reise ...

Stell dir vor, du wachst morgens in einer Welt auf, in der kein Kind mehr in Armut lebt. Du liegst in einem warmen, gemütlichen Bett. Das Sonnenlicht scheint durch dein Fenster, und du hörst das leise Zwitschern der Vögel.

Du streckst dich aus, spürst die weichen Decken um dich herum und fühlst dich sicher und geborgen.

Du stehst auf und gehst in die Küche. Dort wartet ein leckeres Frühstück auf dich – frisches Brot, Obst, ein warmes Getränk. Alle Kinder haben genug zu essen, und niemand muss mit leerem Magen in die Schule gehen.

Auf dem Weg zur Schule siehst du lachende Kinder. Sie tragen bequeme Kleidung und haben alles, was sie für den Unterricht brauchen. Jedes Kind hat einen eigenen Rucksack, Bücher und Stifte. Die Schule ist ein schöner Ort – ein Ort, an dem jedes Kind lernen kann, ohne sich Sorgen zu machen.

Alle Teamer*innen kümmern sich um die Kinder, und jeder bekommt die Unterstützung, die er oder sie braucht.

Nach der Schule spielen die Kinder zusammen. Niemand muss zu Hause bleiben, weil das Geld für einen Sportverein oder eine Musikstunde fehlt. Es gibt große Spielplätze, Bibliotheken und Musikräume, in denen sich alle entfalten können.

Du spazierst durch die Stadt und siehst, dass niemand auf der Straße leben muss. Jede Familie hat eine schöne Wohnung, in der es warm und gemütlich ist. Die Menschen helfen einander und sorgen dafür, dass es allen gut geht.

Während du weitergehst, fühlst du eine tiefe Zufriedenheit in dir. Diese Welt, in der jedes Kind genug hat, fühlt sich richtig und gerecht an. Sie ist voller Möglichkeiten, Glück und Gemeinschaft.

Langsam wird die Welt um dich herum wieder leiser. Die Bilder verblasen, und du spürst deinen Atem. Atme noch einmal tief ein ... und aus ... Dann öffnest du langsam deine Augen und kehrst zurück ins Hier und Jetzt – mit der Erinnerung an eine Welt, in der kein Kind in Armut lebt.

Reflexion:

- Wie hast du dich während der Traumreise gefühlt?
- Was hat dich besonders berührt?

Was können wir tun, damit unsere Welt dieser Vision näherkommt?

Diese Traumreise kann eine gute Grundlage für Gespräche über soziale Gerechtigkeit und Solidarität sein.

Erzählung

„Arm sein und es verstecken“

Verstecktes Leben

Lena zog ihre Jacke enger um sich. Es war eine dünne Frühlingsjacke, obwohl es mitten im Winter war. Sie fror, aber sie tat so, als würde es ihr nichts ausmachen. So wie jeden Tag.

In der Schule lachten ihre Freundinnen über die neuesten Modetrends, tauschten Handybilder aus und redeten über den geplanten Kinoabend. Lena lachte mit, auch wenn sie wusste, dass sie nicht mitgehen konnte. 15 Euro für Kino und Popcorn – das war fast so viel wie das, was ihre Mutter für eine ganze Woche an Lebensmitteln hatte.

„Lena, hast du Lust mitzukommen?“ fragte Mia.

Lena schluckte. „Ich glaube, ich kann nicht. Meine Eltern wollen, dass ich früh nach Hause komme.“

Mia zuckte mit den Schultern. „Schade! Nächstes Mal dann.“

Lena lächelte und hoffte, dass niemand merkte, wie sich ihr Magen zusammenzog. Sie wusste nicht, ob es vor Hunger oder vor Scham war.

Zu Hause war es still. Ihre Mutter saß mit einem Stapel Rechnungen am Küchentisch.

Der Kühlschrank war fast leer, aber ihre Mutter lächelte sie trotzdem an. „Alles gut, mein Schatz?“

Lena nickte. Sie wollte ihre Mutter nicht noch mehr belasten. Sie wollte nicht, dass jemand wusste, dass sie arm waren.

Am nächsten Tag in der Schule fragte Tom: „Lena, wo warst du gestern? Der Film war mega!“

„Oh, ich hatte Kopfschmerzen“, log sie. Lügen gehörten zu ihrem Alltag – damit niemand merkte, dass sie sich die Dinge nicht leisten konnte, die für andere selbstverständlich waren.

Doch dann, ein paar Tage später, gab es ein Klassenfrühstück. Jeder sollte etwas mitbringen. Lena hatte nichts dabei.

„Hast du’s vergessen?“ fragte Mia.

Lena zuckte mit den Schultern. „Ich hatte keine Zeit.“

Bevor sie sich abwenden konnte, nahm Mia ein Brötchen und legte es vor Lena. „Dann iss mit uns. Ist doch egal, wer was mitbringt.“

Lena spürte, wie ihr die Tränen in die Augen stiegen. Zum ersten Mal fühlte sie sich nicht allein. Vielleicht musste sie ihre Armut nicht für immer verstecken.

Mögliche Fragen zur Weiterarbeit

- Was hast du empfunden, als du Lena und ihre Geschichte gehört hast?
- Gibt es etwas in der Erzählung, das dich besonders berührt?
- Aus welchen Gründen möchte Lena nicht die Wahrheit sagen und den anderen von ihren Problemen erzählen?
- 15 Euro sind für manche Menschen viel Geld- für andere jedoch nicht.
 - ⇒ Wie sieht es bei euch aus?
 - ⇒ Bekommt ihr Taschengeld?
 - ⇒ Für welche Artikel und Veranstaltungen gebt ihr das Taschengeld aus?
 - ⇒ Welche Ausgaben habt ihr?
- Konntet ihr euch mit Lena identifizieren? Musstet ihr vielleicht auch einmal eure Freunde anlügen?

Fiktives Gespräch

„Armut“ //Eignet sich auch als Einstieg

Vorschlag: Aktion mit Teamer*innen

Gespräch mit Leon, 13 Jahre, von Armut betroffen

Das fiktive Gespräch kann gerne in verteilten Rollen von 2 Teamern gelesen werden. Einer spielt dabei Leon, der andere einen Sozialarbeiter*in.

Wer möchte kann gerne für dieses Gespräch ein Setting aufbauen (Bühnenbild.)

Ort: Ein Jugendzentrum, wo Leon oft nach der Schule hingeh, weil es zu Hause schwierig ist. Du setzt dich zu ihm auf eine Bank.

Du: Hey Leon, alles klar bei dir?

Leon: Geht so ... ein bisschen stressig gerade.

Du: Was ist los? Magst du erzählen?

Leon: Ach, es ist halt nicht so einfach zu Hause. Meine Mama hat nicht so viel Geld, und manchmal reicht es am Monatsende nicht mal für genug Essen. Ich versuche, nicht drüber nachzudenken, aber es nervt, wenn ich in der Schule sehe, was andere so haben.

Du: Das klingt echt hart. Wie fühlst du dich damit?

Leon: Es ist peinlich, weißt du? Wenn alle mit neuen Klamotten rumlaufen oder erzählen, wo sie im Urlaub waren ... und ich kann da nie mitreden. Ich tu dann so, als wäre es mir egal, aber manchmal würde ich mir auch wünschen, dass es bei uns anders wäre.

Du: Ich verstehe, das muss sich manchmal ungerecht anfühlen. Gibt es etwas, das dir hilft?

Leon: Ja, hier im Jugendzentrum ist es eigentlich cool. Hier fragt keiner, ob du Geld hast oder nicht. Ich kann hier mit meinen Freunden chillen, und manchmal gibt's sogar kostenlos Essen. Das hilft schon.

Du: Das ist schön zu hören. Hast du Träume oder Dinge, die du später mal machen willst?

Leon: Klar. Ich will unbedingt mal was mit Computern machen, Programmieren oder so. Aber ich weiß nicht, ob das geht, weil wir kein Geld für so was haben.

Du: Das klingt nach einem richtig coolen Plan! Vielleicht gibt es Programme oder Unterstützung für so was? Ich könnte mit dir mal schauen, ob es kostenlose Kurse oder Stipendien gibt.

Leon: Echt? Das wäre krass. Manchmal denke ich, dass ich eh keine Chance habe, aber wenn's ne Möglichkeit gibt, wär das echt nice.

Du: Klar gibt es die! Jeder hat das Recht auf eine gute Zukunft. Und du hast so viel Potenzial, Leon.

Leon: Danke ... Es tut echt gut, mal drüber zu reden.

Fazit:

Das Gespräch zeigt, wie sich Armut für Kinder anfühlen kann – zwischen Scham, Unsicherheit und Zukunftshoffnung. Wichtig ist, ihnen zuzuhören, sie ernst zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass es Wege gibt, ihre Träume zu verwirklichen.

Arbeitsblatt

Kinderarmut

Arbeitsblatt: Kinder- und Jugendarmut in Deutschland

1. Einleitung

In Deutschland sind viele Kinder und Jugendliche von Armut betroffen. Das bedeutet, dass ihre Familien nicht genug Geld haben, um ihnen alles zu ermöglichen, was sie für ein gutes Leben brauchen. Dieses Arbeitsblatt hilft dir, das Thema besser zu verstehen und über mögliche Lösungen nachzudenken.

2. Zahlen und Fakten

Lies die folgenden Aussagen durch und kreuze an, ob sie richtig oder falsch sind.

1. Etwa 14 % aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland gelten als armutsgefährdet.

Richtig Falsch

2.) Kinder aus Familien mit höherem Bildungsabschluss sind genauso oft arm wie andere Kinder.

Richtig Falsch

3.) Armut bedeutet nur, wenig Geld zu haben.

Richtig Falsch

4.) In der Europäischen Union sind mehr Kinder von Armut betroffen als in Deutschland.

Richtig Falsch

3. Nachdenken und Diskutieren

Beantworte die folgenden Fragen in ganzen Sätzen.

1. Was bedeutet es für ein Kind, in Armut zu leben?
 2. Welche Auswirkungen kann das auf Schule, Freizeit und Zukunft haben?
 3. Welche Gründe gibt es dafür, dass Kinder in Armut geraten?
 4. Welche Maßnahmen könnten helfen, Kinderarmut zu verringern?
-

4. Kreative Aufgabe

Stelle dir vor, du bist Politiker*in und möchtest etwas gegen Kinderarmut tun. Entwerfe ein Plakat mit einem Slogan und einer kurzen Erklärung, wie du Kindern in Armut helfen würdest. Zeichne oder beschreibe dein Plakat hier:

5. Reflexion

Was hast du heute über Kinder- und Jugendarmut gelernt? Schreibe einen kurzen Satz darüber:

Hinweis für Teamer: Dieses Arbeitsblatt soll das Bewusstsein für soziale Ungleichheiten schärfen und die TN dazu anregen, über mögliche Lösungen nachzudenken. Es kann als Grundlage für eine Diskussion oder ein Projekt zum Thema Armut verwendet werden. Dieses Projekt kann in die Jahreskampagne der EJPfalz eingebettet werden: Anpacken!